

DR. VINNENBERG
KARLSTRASSE 29
D-4220 BOCHOLT (WESTFA.)

29. 12. 1976.

Lieber Confrater, (Kinder Klausen)
vor Weihnachten bin ich
leider nicht dazu gekommen, etwas über
Karl Leisner aufzustellen. Trotz der
Pensionierung gebe ich wegen des großen
Lehrermaßgels an den hiesigen ^{Gymnasium} ~~Nach~~ Unterricht,
hatte auch Abendkurse an der Volkshochschule und betreute die Klavissenskirkche,
die auch von den Leuten aus der Nachbar-
schaft eifrig besucht wird. Entschuldigen Sie
bitte die Verzögerung.

Gern bin ich damit einverstanden, daß
Sie mich als Zeugen angeben. Hoffentlich
entspricht mein Bericht in etwa Ihren Er-
wartungen und den Anforderungen des
Prozesses.

Fh wünsche Ihnen und Ihrer Arbeit
für den Karl-Leisner-Kreis ein gesegnetes
neues Jahr und grüße Sie herzlich.

Fh Walter Vinnenberg

Vom Frühjahr 1926 bis Ostern 1929 war ich am Staatlichen Gymnasium in Kleve als Religionslehrer tätig. Einer meiner eifrigsten Schüler war Karl Leisner. Seine Noten in „Religionslehr“ waren stets gut und sehr gut.

Er half eifrig bei der Vorbereitung des Gottesdienstes und nahm in der Freizeit treu und regelmäßig an den Übungsstunden einer Choralsgruppe teil. Im Unterricht hatte ich den Jungen wohl öfter von der katholischen Jugendbewegung erzählt und ihnen angedeutet, wieviel ich ihm verdankte, besonders auch auf religiösem Gebiet. Eines Tages kam Karl zu mir, zusammen mit einem Klassenkameraden, und bat mich, ihnen zu helfen, eine Gruppe zu gründen. Das war der Anfang einer gemeinsamen Arbeit und einer engen Verbundenheit, die bis zu Karls Tod lebendig geblieben sind. Niemals habe ich in den langen Jahrzehnten meiner Tätigkeit an Gymnasien einen Schüler gehabt, der so treu durch Besuche und häufige Briefe die Verbindung mit seinem ehemaligen Religionslehrer aufrecht gehalten hat.

In Kleve wurden aus der einen Gruppe bald mehrere. Nicht nur Gymnasiasten machten mit, auch Werkätige, was den Blick weitete und das Gruppenleben bereicherte. Bei zahlreichen

Fahrten und Zeltlagern, beim Aufbau eines Kasperletheaters, das in vielen Schulen, Waisenhäusern und Kinderheimen, aber auch für Erwachsene spielte, aber auch bei „Gemeinschaftsmessen“ und kirchlichen Feiern war auf Karl immer Verlaß. Sein jugendlicher Schwung zog andere mit, seine Zähigkeit half, Schwierigkeiten zu überwinden.

Achtsam

Verzicht auf Nikotin und Alkohol, eine sehr einfache Art zu essen und zu schlafen auf den weiten Fußwanderungen und Beschränkung auf das Wesentliche gaben Karl die Kraft, auch gegen den Strom zu schwimmen. Ohne jede Frömmelei war ihm das Leben mit der Kirche Herzersache. Natur und Übernatürliche waren bei ihm nahtlos verbunden, wie es ihm auch in der Familie und im Elternhaus vorgelebt wurde.